
BERICHTE

Musik des Mittelmeerraumes und Musik des Mittelalters Woche der Begegnung in Basel 31. Januar bis 4. Februar 1977 von Veronika Gutmann, Basel

Die Schola Cantorum Basiliensis (SCB), das Lehr- und Forschungsinstitut für alte Musik im Rahmen der Musik-Akademie der Stadt Basel, und das musikwissenschaftliche Institut der Universität Basel veranstalteten in Verbindung mit der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft und dem Verein der Freunde alter Musik in Basel eine Woche der Begegnung, in der die Frage nach den Beziehungen zwischen *Musik des Mittelmeerraumes und Musik des Mittelalters – Andalusische Tradition Nordafrikas und mittelalterliches Lied* – im Mittelpunkt stand.

Die heute noch in Nordafrika gepflegte traditionelle Andalusische Musik, die im hohen Mittelalter in Spanien wohl einen entscheidenden Platz einnahm, gibt dem an der SCB lehrenden Ensemble „Studio der frühen Musik“ (Leitung: Thomas Binkley) seit vielen Jahren Anregungen für die Reproduktion und Interpretation des mittelalterlichen einstimmigen Liedes – vor allem aus dem südfranzösischen und nordspanischen Raum. Durch diese Arbeitsweise waren in jeder Beziehung die Voraussetzungen gegeben, die bisherige künstlerische und pädagogische Tätigkeit des Ensembles, die Ergebnisse und Erfahrungen zu reflektieren und in einer eigenen Veranstaltung zu erörtern. Um der Vielfalt der Fragen eher gerecht werden zu können, wurde die Woche in ein wissenschaftliches Symposium und in praxisbezogene Werkstattveranstaltungen und Konzerte aufgeteilt. Die Praxis erhielt eine besondere Bereicherung durch die Anwesenheit eines der führenden Ensembles traditioneller Andalusischer Musik aus Marokko (Fez) (Leitung: Haj Abdelkarim Rais; wissenschaftliche und musikalische Beratung: El Haj Driss Bengelloun, Casablanca), dank dessen eine direkte Begegnung stattfinden konnte.

Am wissenschaftlichen Symposium nahmen als auswärtige Gäste Joseph Kuckertz (Köln) und Habib Hassan Touma (Berlin) teil, von Basel Thomas Binkley und Christopher Schmidt, beide von der SCB, Hans Oesch und Ernst Lichtenhahn vom musikwissenschaftlichen Institut und Wulf Arlt als Gesprächsleiter. Als Arbeitsmaterial lagen ein Paper von Thomas Binkley zu seinen eigenen Realisationen einstimmiger mittelalterlicher Musik, *On the modern performance of medieval monophonic repertory*, und zwei Korreferate von J. Kuckertz und H. H. Touma vor, die beide auf Aufnahmen von fünf Liedern, ausgeführt vom „Studio der frühen Musik“, basierten. Das Ziel des Symposiums waren nicht endgültige Ergebnisse, sondern eine Bestandsaufnahme. Dabei wurde jedoch besonders deutlich, daß diese von verschiedenen Gesichtspunkten her anzugehen ist und daß man sich von der – oft unbewußt – einseitigen Betrachtungsweise loslösen und die vielfältigen Aspekte gegeneinander abwägen muß. Dafür gilt es in Zukunft, die Kenntnisse zu vertiefen, insbesondere der verwendeten Instrumente und der dem Lied eigenen, vom gregorianischen Choral abweichenden Tonsprache. Der Choral selbst bietet hingegen für die Erfahrung des mittelalterlichen Musikers wesentliche Anhaltspunkte. Erschwerend wirkt zudem die Tatsache, daß das überlieferte Material für die Frühzeit nicht annähernd umfassend, sondern nur fragmentarisch erhalten ist, was die Gefahr in sich birgt, daß eine Verallgemeinerung aufgrund ungenügender Vergleichsmöglichkeiten vorgenommen wird. Die Papers werden im *Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis* veröffentlicht werden.